

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

38. Jahrgang.

Nr. 9.

Neuenbürg, Dienstag den 20. Januar

1880.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonirt man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

### Amtliches.

#### Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Johann Georg Braun, Tagelöhners von Enzklösterle ist, da ein Gläubiger die Eröffnung des Konkurses beantragt hat, am 16. Januar 1880, Vormittags 10 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.

Der Amtsnotar Fehleisen in Wilbhad wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 17. Februar 1880 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Dienstag den 2. März 1880,

Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte, Rathhaussaal Neuenbürg

Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 17. Februar 1880 Anzeige zu machen.

Kgl. Amtsgericht zu Neuenbürg.

Gerichtschreiber Seeaer.

Revier Langenbrand.

#### Birken-Besenreis

aus verschiedenen Staatswald-Abtheilungen, geschätzt zu 62 Trachten, wird zur Selbstgewinnung am

Samstag den 24. Januar d. J.,

Vormittags 10 Uhr

in der Revieramtskanzlei öffentlich versteigert.

Langenbrand, 18. Januar 1880.

K. Revieramt.

Röhler.

Revier Langenbrand.

#### Kleinnuthholz-Verkauf.

Freitag den 23. Januar,

Vormittags 10 Uhr

im Gasthaus zum Ochsen in Höfen aus den Staatswäldungen Unterer Breunerberg, Sauberg und Grödelst-ig:

490 Feldstangen, 600 Hopfenstangen II. Cl., 3680 ditto III Cl., 1880 ditto IV. Cl., 1470 große Baumstämme, 4410 ditto kleine, 540 große Föhwieden, 560 kleine und 2260 Rebheden.

#### Revieramt Schwann.

Da der Revierförster seinen Wohnsitz wieder nach Langenalb verlegt, werden diejenigen, welche amtlich ihn zu sprechen wünschen, auf genaue Einhaltung der Amtstage, je Mittwoch und Samstag Vormittags 9—11 Uhr auf der Revieramtskanzlei, aufmerksam gemacht.

Neuenbürg.

#### Der letzte Verkauf

des Liegenschafts-Anweizens des † Christof Friedrich Blach, Föhlers hier,

angekauft zu 2700 M

Anschlag . . . 3425 M

f. Nr. 155 dieses Blattes, findet am

Dienstag den 27. Januar 1880,

Morgens 10 Uhr

auf dem Rathhaus statt.

Zuschlag wird nach Umständen sogleich ausgesprochen.

Den 7. Januar 1880.

K. Gerichtsnotariat.

Hausmann.

Neuenbürg.

#### Der letzte Verkauf

der auf Arnbacher Morlung gelegenen, zur Erbmasse der Nagelschmied Lauser's Wittve von hier gehörigen 2 Güterstücke, angekauft zu 285 M findet am

Dienstag den 27. Januar 1880,

Abends 4 Uhr

auf dem Rathhaus hier statt.

Den 7. Januar 1880.

K. Gerichtsnotariat.

Hausmann.

Calmbach.

#### Holz-Verkauf.

Am Samstag den 24. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr

verkauft die hiesige Gemeinde:

135 Feldstangen,

1875 Hopfenstangen,

865 große Baumstämme,  
2615 kleine Baumstämme,  
12030 Föhwieden.

Den 18. Januar 1880.

Schultheiß Hofsch.

Birkenfeld.

#### Holz-Verkauf

Am Donnerstag den 22. d. Mts. kommen aus dem Gemeindevald Altenhau (bei der alten Pforsheim Neuenbürger Strohe) an Ort und Stelle zum Verkauf:

79 tannene Langholzstämme IV. Cl. mit 24 Nm,

410 Stück Baustangen,

375 " Gerüststangen,

245 " Stangen I. Cl. (Feldstangen),

75 " " II. "

75 " " III. "

25 " " IV. "

20 " " V. "

130 " Ausschubstangen,

72 " eichene Wagnerstangen I. bis

V. Classe,

42 Nm. tannenes Brennholz.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Rathhaus.

Den 16. Januar 1880.

Schultheißenamt.

Boaner.

#### Privatnachrichten.

Neuenbürg.

An Gaben für Wilhelm'sglück

sind weiter eingegangen von Stadtschulth. Böhner, Wilbhad 2 M, Anwalt Günthner 1 M, Frau Wegel 6 M, Wundarzt Sidler 2 M, Ungenont 3 M, Badmeister Luz 1 M; durch C. Loos hier: Th. T. 5 M, C. L. u. C. L. 5 M, Ertrag des Schützen-Weihnachtsabends 25 M, aus einem Kraml. am Weihn. Abend 1 M; Sottl. Pirommer 2 M Zus. 53 M Wofür herzlich danke.

Den 19. Januar 1880.

Kameralverwalter Haug.

Seine ausgezeichneten, überall gerühmten

#### Pianinos

liefert frachtfrei zu Fabrikpreisen mit Probezeit gegen beliebige Ratenzahlung oder gegen Baar mit hohem Rabatt.

Th. Weidenlauser, Fabrik Berlin NW.

300 Mark sind gegen gute Sicherheit auszuleihen bei wem sagt die Redaktion.





Neuenbürg.

## Hochzeit-Einladung.

Unterzeichnete erlauben sich hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte zu ihrer am nächsten  
**Donnerstag den 22. d. Mts.**  
 stattfindenden Hochzeit in ihre Wirthschaft erachtend einzuladen.  
**Wilhelm Fiess.**  
**Louise Hummel.**

Vorherige Kostenvoranschläge und Insertionstarife gratis.

Keine Porti- u. Nebenbefehle.

# Rudolf Mosse

## Annoncen-Expedition

### STUTTGART

hält sich zur pünktlichen und billigsten Besorgung von Anzeigen in alle existirenden Zeitungen und Fachzeitschriften bestens empfohlen.

Bei größeren Aufträgen höchstmöglichen Rabatt.

Original-Belegpreise.

**Eisenwerk Söllingen**  
bei Burlach.

## Solzkohlen,

ein größeres Quantum kaufen und sehen Offerten entgegenen.  
**Carl Schmidt Söhne.**  
 Neuenbürg.

**Crockenes Prügelholz**  
empfiehlt  
**Eugen Seeger.**

## Bretter,

eine Partie 1/2-Zöller, zu Hausheuer-Verdachungen offerirt  
**Chr. Keller in Calmbach.**  
 Neuenbürg.

**500 Mark**  
 Pflegschaftsgeld können sogleich ausgeliehen werden von  
**Eberhardt, Naelschmied.**

\* Jede Garantie für Mangel übernimmt, offerirt in Flaschen u. Gebinden neben allen Flaschenreifen Sorten meine weißen u. röthlichen

### Ungar-Weine

um 95 J pro Liter

als Keller hier und jede auf Wunsch Probe-Flaschen, eine oder mehrere Sorten enthalten, diktiert mit dem Bemerkten ab, daß ich die durch mich zum Verkauf kommenden Weine seit Jahren selbst in den besten Lagen Ungarns anbaue.  
 Söllingen (Württemberg). A. Kirchner.

**Loose**  
 des landwirthschaftlichen Bezirksvereins  
 Calw  
 zu der Lotterie einer größeren Anzahl von ausgezeichneten land- und hauswirthschaftlichen Maschinen und Geräthen  
 à 1 M bei **Jak. Mees.**

Neuenbürg.

## Prima Qualität Hafer

ist immer zu haben bei  
**J. Meiser.**

Deutschland.

Der Herzog von Augustenburg, Friedrich VIII zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, ist am 14. Jan. Morgens 7 Uhr in Wiesbaden im Alter von 50 Jahren verstorben, nachdem er erst zwei Tage vorher von seinem Schloß Brimkenou in der Niederlausitz in Wiesbaden angekommen war. Der Verstorbene hat als Prätendent für den schleswig-holsteinischen Thronastuhl besonders in den Jahren 1864-66 eine nicht unbedeutende Rolle gespielt. Er hat mit dem Schicksal nicht lange gehadert, sondern trat bald in das preussische Heer ein, um im Jahre 1870 im Generalstab des Kronprinzen den Feldzug gegen Frankreich mitzumachen.

Der Professor der juristischen Fakultät Wirtl. Geh. Rath Dr. Carl Georg v. Wächter ist in der Nacht zum Donnerstag gestorben. v. Wächter war am 24. Dezember 1797 zu Warbach in Württemberg (dem Geburtsorte Schillers) geboren, studirte 1815 bis 18 in Tübingen und Heidelberg die Rechte, wurde 1819 Oberjustizprofessor beim Appellationsgericht in Eßlingen und noch in demselben Jahre Professor der Rechte in Tübingen. Er bekleidete an dieser Universität zugleich das Kanzleramt und vertrat sie in der württembergischen Ständeversammlung, zu deren Präsidenten er 1839 auf sechs Jahre und dann wieder 1845 gewählt wurde. In Folge einer Aenderung der Verfassung 1849

hörte er auf, Mitglied der Kammer zu sein. Er legte 1851 aus Anlaß eines Conflicts mit der Regierung sein Universitätsamt nieder und ging als Präsident des Oberappellationsgerichts der vier freien Städte nach Lübeck. Doch schon 1852 folgte er einem ehrenvollen Rufe als Professor des Pandektenrechts und Geh. Hofrath nach Leipzig, später wurde er ebenfalls zum Kanzler der Universität, Mitglied des Staatsraths und 1872 zum Wirtl. Geheimrath ernannt. Herr v. Wächter hat die Stadt Leipzig 1867 im konstituirenden Reichstag vertreten. Er war 6 mal Präsident des deutschen Juristentags.

Samstag den 17. d. M. ist der Betrieb der Eisenbahntrasse Bretten-Eppingen, nachdem die Störung beseitigt, nach Maßgabe des am 15. Oktober v. J. veröffentlichten Fahrplans wieder aufgenommen worden.  
 Württemberg.

Mit Höchster Genehmigung Seiner Majestät des Königs vom 23. Dez. v. Jz. ist aus dienlichen Rücksichten die Verlegung des Betriebsbauamtsbüros von Neuenbürg nach Pforzheim und des Bahnmeister-Wohnsitzes von Wildbad nach Neuenbürg verfügt worden.

Stuttgart, 17. Jan. Seine Königliche Majestät haben heute den Stadtschultheißen Wagner von Wildbad in Audienz zu empfangen geruht. (St. A.)

Stuttgart, 15. Jan. Dem auf den 29. Januar wiederberufenen ersten ordentlichen Landtag der laufenden Wahlperiode, welcher am 6. Februar 1877 von Seiner Majestät dem König eröffnet wird, derselbe soll vielmehr nach Erledigung der wenigen noch zu besorgenden Geschäfte geschlossen werden.

Es besteht sodann, wie wir hören, die Absicht, an den Schluß des ersten Landtags nach einigen Tagen die Eröffnung des zweiten ordentlichen Landtags anzureihen behufs der Vornahme der erforderlichen Wahlen, insbesondere der Wahl der Finanzkommission der Kammer der Abgeordneten, welcher möglichst früh im Herbst der Entwurf des Finanzgesetzes zu übergeben ist. (St. A.)

Konvertirung der 5proz. Württemberger. So weit sich die bei den vielen Einreichungsstellen bis jetzt übergebenen Anmeldungen überleben lassen, nimmt die Konvertirungs-Operation recht befriedigenden Verlauf und darf angenommen werden, daß in der nächsten und letzten Annahmewoche von dem angetretenen Umtausche noch reichlicher Gebrauch gemacht wird. In unterrichteten Kreisen glaubt man auf Grund der bisherigen Anmeldungen, daß, wie bei anderen Konversionen der letzten Zeit, etwa 1/10 sämmtl. 5proz. Württemberger zum Umtausch gelangen werden, so daß das Garantiekonfortium 5-7 Mill. M. neuer 4proz. Württemberger auf Grund der getroffenen Vereinbarung von der Finanzverwaltung noch zu übernehmen haben dürfte, um letzterer die Baar-einlösung der nicht angemeldeten 5proz. Württemberger zum Nominalwerthe auf den 1. Mai 1880 zu ermöglichen. (F. J.)

Stuttgart, 15. Jan. In dem gestern nach längerem Leiden verstorbenen ersten Stallmeister von Rankau verliert Se. Majestät der König einen treuen und

durch treffliche tragende Tüchtigkeit. Er trat im Jahr Militärrienne als Offizier in 1869 war er Meister der Bierdekenner bei den königlichen Meistern berufen.

Tuttlingen. sichts auf die gegenpreise ist man hiesigen Bezirkes Surrogat geforderten größten Städte lich auf die Pflegenden Gewerbeten schlechtes denn es wurden ca. 16 Bierse dieser Delikatessen.

Heilbronn. Gemeinderath ist davon abgesehen, Druckapparate (wie die meisten, er hat auf selbigen Vorschriften dem allgemeinen der Bierpression erregt, hier bei muß jederzeit stets äußerlich lichem Zustande schon Faß und gefäß einzuschalten von Bier in den 3) am Windleff Vorrichtung für welche zugleich bei den Visitationen Leitungsröhren mit Blei vermischten sonstigen schädlichen die einzupumpen freien, also außen Staub und üble gefestigten Orte der jeweiligen der Apparate zu führung der Wa Termin ertheilt.

Dörzbach. an Vorsicht bei licher Maschinen Unglück über davon hatten wir heißer Braun von Bürger, verloh hierer. Er lei Inlandssetzung d 1/2 Stunde im ließ aber nicht a schäft brachte er zu nahe, ein Ge Finger an der r

Bubenort. dank der Welt sei haben in den nachbarten Rank am 29. Oktober Brande war die die erste und ein die ihrem energisch licher Belobung





durch treffliche Eigenschaften und hervor-  
ragende Tüchtigkeit ausgezeichneten Diener.  
Er trat im Jahr 1839 in den königlichen  
Militärdienst ein, und diente von 1844 an  
als Offizier in der Kavallerie. Im Jahr  
1869 war er Major und Divisionsstall-  
meister der Reiterei; als ausgezeichnete  
Bierkenner bekannt, wurde er damals in  
den königlichen Dienst als erster Stall-  
meister berufen.

**Tuttlingen, 15. Jan.** Mit Rück-  
sicht auf die gegenwärtig sehr hohen Fleisch-  
preise ist man in einigen Ortschaften des  
hiesigen Bezirks auf ein außergewöhnliches  
Surrogat gekommen, das sonst nur in  
größeren Städten ausbeutet wird, näm-  
lich auf die Pferdefleischerei. Die betref-  
fenden Gewerbetreibenden scheinen damit  
kein schlechtes Geschäft gemacht zu haben,  
denn es wurden notorisch in kurzer Frist  
ca. 16 Pferde geschlachtet und das Bünd  
dieser Delikatesse zu 6—8  $\mathcal{L}$  verkauft.  
(N. Tgbl.)

**Heilbronn, 11. Jan.** Der hiesige  
Gemeinderath ist, wie schon früher berichtet,  
darauf abgestanden, den Gebrauch der Bier-  
druckapparate (sogen. Kouservatoren) zu ver-  
bieten, er hat aber für den Gebrauch der  
selben Vorschriften gegeben, welche wir bei  
dem allgemeinen Interesse, welches die Fraue  
der Bierpressionen neuerdings allenthalben  
erregt, hier beifügen: 1) der ganze Apparat  
muß jederzeit bequem zugänglich sein und  
stets äußerlich wie innerlich in ganz rei-  
nlichem Zustande erhalten werden; 2) zwi-  
schen Faß und Windfessel ist ein Zwischen-  
gefäß einzuschalten, um das Ueberprüfen  
von Bier in den Windfessel zu verhindern;  
3) am Windfessel ist eine leicht entfernbare  
Vorrichtung für die Reinigung anzubringen,  
welche zugleich den Einblick in denselben  
bei den Visitationen ermöglicht; 4) die  
Leitungsrohren dürfen nicht aus Blei oder  
mit Blei vermishtem Zinn oder aus einem  
sonstigen schädlichen Material bestehen; 5)  
die einzupumpende Luft muß direkt im  
Freien, also außerhalb des Hauses an einem  
staud und üblen Ausdünstungen nicht aus-  
gesetzten Orte geschöpft werden; 6) die Kosten  
der Visitation haben die Besitzer  
der Apparate zu tragen. Für die Durch-  
führung der Maßregel ist ein angemessener  
Termin erteilt.  
(S. M.)

**Dörzbach, 15. Jan.** Wie Mangel  
an Vorlicht bei Behandlung landwirtschaft-  
licher Maschinen immer und immer wieder  
Nagel über einzelne Personen bringt,  
davon hatten wir heute ein Beispiel. Gute-  
beißiger Braun von Ailingen, ein geachteter  
Bürger, verlohnte seine Dreschmaschine  
hieher. Er leitete die Aufstellung und  
Zusammenfügung derselben und als sie etwa  
 $\frac{1}{2}$  Stunde im Gange war, schmierte er,  
ließ aber nicht anhalten. Bei diesem Ge-  
schäft brachte er seine Hand der Trommel  
zu nahe, ein Gedanke und weg waren 4  
Finger an der rechten Hand.  
(S. M.)

**Hubenorbis, 16. Jan.** Daß Au-  
dank der Welt Lohn auch im Jahre 1880  
sei haben in den letzten Tagen unsere be-  
nachbarten Mainhardter erfahren. Bei dem  
am 29. Oktober v. Js. ausgebrochenen  
Brande war die Mainhardter Feuerweh-  
r die erste und einzige auf dem Plage, und  
in ihrem energischen Eingreifen laut öffent-  
licher Belobung zu danken, daß das Feuer

auf seinen Herd, eine Doppelscheuer be-  
schränkt und das zu ihr gehörige nahe  
Sonnenwirthshaus, sowie die Kirche ge-  
rettet wurden. Auf Einladung unseres  
Ortsvorstehers restaurirten sich die wackren  
Männer in den beiden Wirthsbäusern Sonne  
und Traube. Zu Neujahr präsentirten nun  
besagte Wirthe ihre Rechnung mit 37  $\mathcal{M}$   
— dem Kaiser der Feuerweh von Main-  
hardt.  
(W. L.)

Der 23 Jahre alte ledige Bauer Mathias  
Faschnacht von Unter Warchthal, O.A.  
Ehingen, welcher in der Neujahrnacht von  
dem 26 Jahre alten ledigen Kaminseger  
Tiber Federte von dort gelegentlich des  
Neujahranschießens tödlich verletzt worden  
ist, ist nunmehr gestorben.

### Die Wasserversorgung einer großen Stadt. III.

In näherem Eingehen auf das Würm-  
thal und Enzthal heißt es: Nach den Aus-  
führungen und Berechnungen beträgt der  
Gesamtwasserbedarf der Stadt für jetzt  
15,680 cbm, für die Zukunft, soweit deren  
Versorgung jetzt schon ins Auge gefaßt  
werden muß, 23,800. Da aber die bis-  
herigen Trinkwasserleitungen, welche der  
Stadt täglich 1120 cbm liefern, unter allen  
Umständen beibehalten werden, so reducirt  
sich das durch ein einheitliches Werk zu  
beschaffende Gesamt Wasserquantum für  
jetzt auf 14,560 cbm, für die Zukunft auf  
22,680 cbm täglich. Nun verspricht das  
Enzthalprojekt täglich 14,000 cbm, das  
Würmthalprojekt täglich 11,200 cbm zu  
liefern. Jenes ist also gerade noch, dieses  
nicht einmal ganz hinreichend für den gegen-  
wärtigen Bedarf, keines von beiden aber  
ist für sich allein im Stande, auch dem  
jetzt schon ins Auge zu fassenden Bedarf  
der Zukunft zu genügen. Sie müßten  
also in nicht zu ferner Zukunft beide aus-  
geführt und miteinander verbunden werden,  
so zwar, daß die Enzthalleitung bei Schaf-  
hausen mit der des Würmthals zu einem  
gemeinschaftlichen, weiten Röhrenstrang  
vereinigt würde.

Bei dieser Modifikation würden nach  
den Berechnungen des Oberbaurath Dr. v.  
Schmann die Kosten des Würmthalprojekts,  
weil der Hauptrohrstrang von Schafhausen  
bis Stuttgart entsprechend erweitert werden  
müßte, auf rund 5,500 000  $\mathcal{M}$  sich erhöhen,  
die des Enzthalprojekts aber, weil es nur  
bis Schafhausen ausgeführt würde, auf  
5,000 000  $\mathcal{M}$  sich reduciren, in beiden  
Summen ist der muthmaßliche Aufwand  
für Grunderwerbungen und Entschädigungen,  
sofern er überhaupt veranschlagt werden  
kann, eingerechnet, und würden so die Ge-  
samtkosten des großen einheitlichen Quell-  
wasserwerks auf rund 11 Millionen Mark  
sich beziffern. Man braucht nur diese Zahl  
zu nennen, so wird alsbald klar sein, daß  
die Herstellung eines solchen Werks die  
Kräfte einer einzelnen Gemeinde wie Stutt-  
gart weit übersteigt. Wenn demnach die  
Freunde einer einheitlichen Quellwasser-  
versorgung auf ihre Lieblings-Idee werden  
verzichten müssen, so mag ihnen zum Trost  
gesagt werden, daß die Annehmlichkeiten  
einer solchen vielfach nur in der Idee be-  
stehen, und daß wie sonst, so auch hier,  
die Wirklichkeit weit hinter dem Ideal zu-  
rückbleibt. Quellwasser vom Schwarzwald

bekäme man allerdings in Stuttgart zu  
trinken, aber nicht frisch von der Quelle  
weil, wo es nach Dr. Dorn allein gut zu  
trinken ist, sondern erst nachdem es von  
der Quelle bis zur Stadt 17 Stunden  
unterwegs gewesen, also matt und ziemlich  
abgestanden. Dazu kommt noch, daß nach  
obigen Ausführungen der Bedarf an Trink-  
wasser nur  $\frac{1}{10}$  des gesammten Wasserbe-  
darfs ausmacht, die übrigen  $\frac{9}{10}$  sind Ab-  
wasser und dienen theils zu Begießung der  
Straßen und Gärten, wozu es absolut  
gleichgiltig ist, was für Wasser dazu ver-  
wendet wird, theils zu Zwecken der Haus-  
haltung und der Industrie. Nun wäre  
es doch wohl eine nicht zu rechtfertigende  
Verwendung, wenn man für diese Zwecke  
gleichfalls so unverhältnißmäßig theures  
Quellwasser vom Schwarzwald herleiten  
wollte. Endlich ist noch zu bedenken, daß  
es nicht rathlich ist, die Wasserversorgung  
einer großen Stadt ausschließlich auf eine  
Zuleitung aus großer Ferne zu setzen, und  
so die Gefahr einer möglicher Weise ein-  
tretenden größeren Störung zu riskiren.  
In Erwägung aller dieser Umstände wird  
wohl kaum Jemand für ein solches einheit-  
liches Quellwasserwerk eintreten können oder  
wollen, wenn auf anderem Weg mit viel  
geringerem Aufwand qualitativ und quan-  
titativ genügendes Wasser beschafft werden  
kann.\*)

Wenn nach diesem Resümee nun auch  
zu hoffen ist, daß, wie in jener Parabel  
vom Fuchs und den Trauben zu lesen, die  
Trauben des Enzthales zu sauer erkunden  
würden, (was ja in diesem Falle aus Enz-  
thaler von einem drückenden Alp befreite)  
so mögen sich die Bewohner des Enzthales  
doch nicht der Sorglosigkeit oder gar dem  
Fatalismus hingeben. Das Projekt be-  
steht, ist noch nicht abgethan; bei den Fort-  
schritten der Wissenschaft und der Technik  
ist seine Ausführung kein Ding der Un-  
möglichkeit. Es gilt also im Enzthale die  
Ohren und Augen offen zu halten, um  
wenn irgend möglich mit offenen, ehrlichen  
Waffen einem Plane zu begegnen, oder ihn  
wenigstens zu paralysiren, der sowohl für  
die Landwirtschaft wie die Industrie des  
Thales die schwersten nachtheiligen Folgen  
zu bringen vermöchte.

\*) Der Artikel selbst behandelt den Gegenstand  
mit vollständiger Sachkenntnis und wird von  
allen, die sich mit solchen Dingen befaßen, gerne  
und mit großem Interesse gelesen werden. —

### Österreich.

Das Verhältnis Deutschlands zu Öster-  
reich Ungarn ist nunmehr auch, nachdem  
vor einigen Tagen die ungarische Dele-  
gation sich mit demselben beschäftigt hat,  
Gegenstand der Verathung in der öster-  
reichischen Delegation gewesen. Der neue  
Minister der auswärtigen Angelegenheiten,  
Baron Haymerle, erklärte auf eine dies-  
bezügliche Antrage, daß die Regierung  
aufrichtig freundschaftliche Verhältnisse zu  
allen Mächten pflege und ihr eifrigstes  
Bestreben sei, dieselben zu erhalten. Die  
innigen Beziehungen Deutschlands zu Öster-  
reich Ungarn datirten von langer Zeit. Graf  
Andrassy habe sich die Pflege derselben zur  
Aufgabe gemacht und in diesem Streben  
von Seiten Deutschlands volles Entgegen-  
kommen gefunden. Der Berliner Vertrag  
habe zu der Hoffnung berechtigt, daß der



Glaube an den Frieden bei den Völkern Wurzel fasse. Diese Beruhigung sei aus Gründen, die sich jetzt nicht erörtern ließ, nicht in dem vollen erwünschten Maße eingetreten. Der Freenaustausch mit dem Fürsten Bismarck habe die Gemeinsamkeit der Interessen in allen großen Fragen und die Gleichmäßigkeit der Auffassung dieser Fragen in allen ihren möglichen Konsequenzen konstatirt. Dieses Einvernehmen solle in Mitteleuropa durch das enge Aneinander schließen zweier bedeutender Mächte den Kern bilden, an welchen sich jede die gleiche Friedenstendenz verfolgende Macht anschließen können. Dieses Einvernehmen habe auch an sich eine solche Festigkeit und Dauer, als irgend eine Form geschriebener Worte ihm verleihen könnte.

Wien, 15. Jan. In beiden Reichshälften ist es auenblicklich ein Skandal, der das Ereigniß des Tages bildet; freilich in Peñh schon in jener traurigen Ausartung, die Menschenleben zu Opfern fordert. Der Kaiser, der seinen Aufenthalt für acht Tage wieder in Dien nehmen wollte, hat Wien darum nicht verlassen und wird wohl auch nicht eher in die ungarische Hauptstadt kommen, bis wieder die Ordnung dort hergestellt ist. Der Spektakel, den man dort wegen des Duells zwischen einem Mitgliede des Nationalkassinos und dem Redakteur eines ultraradikalen Blattes angezettelt, hat schon derartige Ausdehnungen angenommen, daß selbst die äußerste Linke in ihrer Gesamtheit nicht mehr für die Urheber derselben einsteht und nur die äußerste Fraktion dieser Partei die Sache auf die äußerste Spitze zu treiben droht.

Schw e i z.

Seitdem die Verkehrswege Deutschlands und Oesterreichs wieder regelmäßig die Güter befördern, langen in Korschach solche Massen von Getreide an, daß nebst dem geräumigen Kornbause und den drei großen Kornschuppen auch ein unlangst von der St. Gallischen Regierung gepachtetes Fabrikgebäude vollständig angefüllt ist. Große Haufen von Frucht müssen zudem im Freien auf dem Hafensplatz gelagert werden. — Aus dem badischen Oberlande wird berichtet, daß es im Fruchthandel ziemlich still ist; nur Gerste ist den Händlern angenehm.

A u s l a n d.

London, 13. Jan. In den Straßen Londons wurden im verflossenen Jahre durch Ueberfahren 236 Personen getödtet und 3399 verletzt. Der Minister des Innern weigert sich, eine Bestimmung zu erlassen, welche es Droschken und anderen öffentlichen Fuhrwerken zur Pflicht macht, bei eindrechender Dunkelheit brennende Laternen zu tragen, wie es auf dem Festlande schon lange der Fall ist.

Chicago, 10. Jan. Es sind hier gegenwärtig 16 Mill. Bushels Getreide angehäuft; die noch schwimmenden Ladungen betragen eine Million Bushels. Die Anhäufung ist durch anhaltende Ankäufe des Syndikats hervorgerufen, welche die Preise auf einen Punkt forcirten, wo die Verschiffungen nach Europa nicht mehr rentirt haben.

New-York, 14. Jan. Eine Depesche des „Herald“ meldet von einer Ueberschwem-

mung auf der Insel St. Christoph am 4. d.; 200 Menschen seien ertrunken; der Schaden werde auf 250,000 Dollars geschätzt.

Miszellen.

Der Kosaken-Hetmann.

(Von Emilie Heinrichs.)

(Fortsetzung.)

Der Physikus war sichtlich erblist bei dem Zeugniß dieser Männer, die er in seinem Innern sehr hochschätzte.

„Ich muß ihn selber sehen, mich selber überzeugen,“ rief er plötzlich fieberhaft erreat, „der Senator war seit vielen Jahren mein bester Freund, ich kann ihn selbst auf Ihr Zeugniß hin nicht verdammen, meine Herren.“

„So erlauben Sie, daß ich Sie begleite, Herr Physikus,“ sprach Detlev.

Die Offiziere zogen sich zurück, Opitz blieb bei Emma, die sich still in einen Sessel niederließ und mit ihrem Hetmann einen Blick innigster Liebe wechselte.

„Warum wollten Sie mir das Herz mit jener Todesnachricht brechen?“ fragte sie leise, als sie sich mit dem Kosaken Doktor allein befand.

„hm, mein Hetmann war kleinmüthig und verzaat, er mochte es nicht glauben, daß Sie sich seiner noch erinnerten, und trug mir die schwere Mission auf, Ihr Herz zu prüfen. Es war freilich eine grausame Probe, aber sie allein konnte mir die Gewißheit geben, daß Sie dem armen Flüchtling wirkliche Liebe und Treue bewahrt, und ihm Ihr Herz unverleehrt erhalten hatten; ein gewiß feltener Fall, der mir noch jetzt wie ein Wunder erscheint und früher von mir selber verspottet worden wäre.“

„Sie thun mir wehe mit solchem Spott“, sprach Emma leise, „wie hätte ich den Freund meiner Kindheit, wie jene fürchterliche Nacht jemals vergessen können?“ Emma bat ihn dann, ihr zu erzählen, wie er mit dem Freunde bekannt geworden.

Der Doktor war dazu gerne bereit. Er erzählte ihr, daß Detlev noch seiner damaligen Flucht glücklich in Hamburg angekommen, welches von den Franzosen bereits occupirt war.

„Ich war Arzndoktor in meiner Vaterstadt geworden“, fuhr Doktor Opitz fort, „nachdem der hochweisse Magistrat von Ipehoe mir den Aufenthalt und die Proxis in dieser Stadt unterlagte hatte; er fürchtete vielleicht, daß ich jeden Todten für veräusset erklären würde. So fand ich den jungen Grichs sterbenskrank in einer Schifferberberge, wohin man mich zu seiner Behandlung gerufen hatte. Ich nahm mich seiner an und ließ ihn, als er in der Besserung war, nach meiner Wohnung bringen. Hier erfuhr ich seine Geschichte und machte ihn mit den Einzelheiten bekannt, welche mich bei seines Vaters Tode zu der Ueberzeugung einer Vergiftung gebracht. Ich verließ ihn mit den nöthigen Papieren und half ihm fort; nach manchen Wechselfällen gelangte er nach Rußland, von wo aus ich Nachricht erhielt. Die französische Schreckensherrschaft in Hamburg beschuldigte mich der Spionage, ich mußte

flüchten und ging ebenfalls nach Rußland, wo ich den Freund bei den Donischen Kosaken fand. Wir blieben zusammen, man erwählte ihn zum Hetmann, mich zum Doktor, und so machten wir den Feldzug der Franzosen mit, um dann nach Deutschland zurückzulehren und hierher commandirt zu werden. Es war ein eigenes Gefühl, als wir Ipehoe wieder betreten, und Sie dürfen es dem braven Detlev nicht verargen, daß er dem Vaterhause, welches sein Todtfeind bewohnte, den ersten Besuch abstattete, während ich als alter Kosak Dvignon das Haus meines Herrn Kollegen, der mich vor vielen Jahren hinausgetrieben, als Quartier erwählte, wobei Ihre Perion, deutsche Jungfrau, allerdings die Hauptrolle spielte.“

„Was will Detlev mit dem Unglücklichen beginnen?“ traute sie leise. „Ihr wollt ihn tödten?“ Sie blickte ihn angstvoll an.

„Seien Sie ganz ruhig, mein liebes Fräulein“, tröstete Opitz, „weder ich noch Hetmann werden uns durch einen solchen Mord befudeln; es wird sich schon ein Ausweg finden, ihm mit gleichem Maße zu messen.“

Emma erhob sich und trat ans Fenster, sie horchte auf jedes Geräusch und litt unsäglich Pein.

So verain eine geroume Zeit, als die Hausthür geöffnet, und schwere langsame Schritte hörbar wurden.

„Das ist mein Vater“, flüsterte Emma in Todesangst, „er kehrt allein zurück.“

Nach wenigen Augenblicken trat der Physikus ins Zimmer; er sah zum Erichsreden hintällig und bloß aus, sein ganzes Wesen schien zerstört, ja vernichtet zu sein.

„O, mein theurer Vater“, rief Emma auf ihn zuwendend, „was ist mit Dir vorgegangen?“

„Geh auf Dein Zimmer, mein Kind“, sprach er leise, „ängstige Dich nicht. Du darfst Dich freuen und von Glück träumen.“

„Nein ich verlasse Dich nicht in diesem Zustande, Vater“, versetzte Emma. „Du bist krank.“

„Nun, dann habe ich ja hier die beste Hilfe“, lächelte er matt, indem er auf den Kosaken-Doktor deutete, „geh, Emma,“ setzte er gebieterisch hinzu, „ich habe mit dem Herrn Doktor allein zu reden.“

Bäernd verließ sie das Zimmer. „Du darfst Dich freuen und von Glück träumen“, dieses Wort begleitete sie mit süßem Troste und milderte die Angst um den Vater.

Die beiden Männer waren allein.

„Sehen wir uns, Herr Doktor“, sprach der Physikus nicht ohne Anstrengung, „ich that Ihnen Unrecht, ja, mehr noch, ich unterstützte ein Verbrechen, indem ich dessen Entdeckung hintertrieb und dadurch eine schwere Sünde nach der andern, wenn auch in unwissentlicher Verblendung, auf mein Gewissen lud. Sie hatten damals Recht mit Ihrer Behauptung, daß der Kaufmann Grichs vergiftet worden sei, — der Mörder steht bereits vor seinem ewigen Richter.“

Er hatte diese Worte mit Anstrengung hervorgestoßen, jetzt war seine Kraft zu Ende, — das Haupt sank schwer auf die Brust, er rang mit einer Ohnmacht.

(Fortsetzung folgt.)

Auzer

Nr. 10.

Erscheint Dienstka man bei der Ne

N e In dem Konk

der das Verm Baldhornwirts Termin zu ein

Dienst a Bo vor dem R. h hausaal ober Den 20. 3 Gerichtshre

N e Liegen

In der Kont Bierbrauers h Schaft am

S a m s t a g Vo auf dem Rath Termin zu und zwar: Nr. 12, 60

3 c Nr. 12a. 7

stodiges rei- und richtung 19 qm h hauer E

Parz. Nr. 14 und Bau Steige, 1

Parz. Nr. 4: Hausack Mark

Nr. 116. 2 gebäude Hofraum

Schlag 17 Parz. Nr. 65

Ucker im Anschlag Parz. Nr. 66

untern H Mar Parz. Nr. 67

Wiese im Höchstegebot

